

Dipterologische Miscellen.

Von Prof. Josef Mik in Wien.

VII.*)

37. Herr Brischke hat aus den unterirdischen Stengeln von *Pteris aquilina* eine Anthomyine gezogen, welche er *Anthomyia albimana* Wahlbg. nennt (vergl. Entomol. Nachricht. VI, 1880, pag. 57). Dieser Name bezieht sich offenbar auf *Anthomyza albimana* (Wahlbg. in litt.) Zett. Dipt. Scand. IV, pag. 1726, Nr. 106, welche aber nach der von Zetterstedt l. c. pag. 1727 gegebenen Nota mit *Aricia albitarsis* Zett. Dipt. Scand. IV, pag. 1610, Nr. 225 zusammenfällt. Man wird daher *Anthomyia albimana* Wahlbg. in Schiner's Fauna sowohl, als in meinem „Verzeichniss der Arten-Namen“ zu dieser Fauna vergebens suchen, wohl aber in ersterer *Coenosia albimana* Zett. und in meinem Verzeichnisse das Schlagwort *albimana* Zett. finden. — Ist nun die Bestimmung der Fliege, welche H. Brischke aus dem genannten Farnkraute gezogen, eine richtige, so hat man es mit *Chirosia albitarsis* Zett. zu thun, weil *Coenosia (Aricia) albitarsis* Zett. (synon. dazu *Anthomyza albimana* Zett., Wahlbg. in litt.) in die Gatt. *Chirosia* Rond. gehört.

38. Ebenfalls in den Entomol. Nachrichten (VI, 1880, pag. 56) theilt Herr Brischke mit, dass er aus den „Wurzelknollen“ von *Scrophularia nodosa* eine *Chilosia* gezogen habe, welche er als „*Ch. gigantea* Zett. (*velutina* Lw.)“ bezeichnet. Hierzu habe ich zu bemerken, dass wohl Zetterstedt (in Dipt. Scand. II, pag. 791, Nr. 16) *Ch. velutina* Lw. als Synonym zu *Ch. gigantea* Zett. gestellt, diese Synonymie aber nachher (l. c. VIII, pag. 3168, Nr. 16) widerrufen hat. Nach den Angaben des H. Brischke kann die von ihm gezogene Fliege keinesfalls *Ch. gigantea* Zett. sein; eher könnte man sie als *Ch. velutina* Lw. bezeichnen.

39. Herr Dr. S. W. Williston stellt in seiner vortrefflichen Synopsis der nordamerikanischen Syrphiden (Bullet. U. St. National-Museum, Nr. 31, pag. 31) für die Gattung *Lepidomyia* Lw. ein nomen novum: *Lepromyia* sibi auf. Auch

*) VI. siehe Wien. Ent. Ztg. 1887, pag. 238.

ich habe (conf. Wien. Entom. Ztg. 1886, pag. 278) für *Lepidomyia* Lw. unter Begründung meines Vorganges einen neuen Namen, und zwar *Lepidostola*, vorgeschlagen. Williston's Synopsis, obgleich erst im Jahre 1887 versendet (ich erhielt sie erst im Sommer dieses Jahres), ist vom 23. Juli 1886 datirt und es muss daher *Lepidostola* m. (vom 12. October 1886) vor *Lepromyia* Will. weichen. Uebrigens bedauere ich nachträglich, dass ich für *Lepidomyia* Lw. in Rücksicht auf den älteren Namen *Lepidomyia* Big. einen neuen Namen in Anwendung zu bringen vorgeschlagen habe, da wohl *Lepidomyia* Big. früher oder später als eine „*vox hybrida*“ (*lepidus* und *μύτις*) durch einen sprachlich richtig gebildeten Namen ersetzt und dadurch ganz ausser Cours gesetzt werden dürfte, in Folge dessen die oben erwähnte Syrphidengattung ihren ursprünglichen Namen *Lepidomyia* Lw. ohne jedes nomenclatorische Bedenken beibehalten können wird.

40. Ebenfalls in der Synopsis der nordamerikanischen Syrphiden (l. c. pag. 111) wählt Herr Dr. Williston für *Ascia* Meig. (1822) einen neuen Gattungsnamen, und zwar *Neoascia* sibi, da der Name *Ascia* längst von Scopoli (in Introd. hist. nat. 1777) bei den Lepidopteren verwendet worden sei. Abgesehen davon, dass „die früher geübte Abstinenz ausser Gebrauch gekommen ist“ — so schreibt Leuckart über die Anwendung gleichlautender Gattungsnamen in verschiedenen Ordnungen etc. (conf. Berichte der mathem.-physik. Classe der k. sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1886, pag. 357, Anmerk.) — abgesehen also davon, ist der Name *Ascia* Scop. gänzlich verschollen. Er wurde von keinem Lepidopterologen weiter angewendet und findet sich auch in keinem der wichtigern lepidopterologischen Cataloge aufgeführt. Ueberdies ist *Ascia* Meig. seit 1822 in der Dipterologie derartig eingebürgert, dass, wenn man überhaupt die beherzigenswerthen Worte Osten-Sacken's über „Priorität oder Continuität“ (vergl. Wien. Entom. Ztg. 1882, pag. 191) berücksichtigt, sie gewiss hier zur Anwendung gebracht werden müssen. Ich glaube daher, dass es unnöthig erscheint, den Namen *Ascia* Meig. durch einen neuen ersetzen zu sollen.

41. *Volucella bombylans* L. var. *xantholeuca* m. — ♀ *Thoracis* dorso omnino, scutello, abdominis segmento secundo flavopilosis, hoc in medio pilis nonnullis nigris praedito, segmentis

tertio, quarto quintoque sat dense albido-pilosis. — Diese meines Wissens noch nicht beschriebene Form gewährt in Folge der am Hinterleibe reichlich auftretenden weisslichen Behaarung einen prachtvollen Anblick. Sie gehört in jene Gruppe der zahlreichen Varietäten der genannten Art, welche ein gelbes, mit ebenso gefärbten Haaren besetztes Schildchen besitzen. Hier würde sie in jene Abtheilung einzureihen sein, welche Formen mit durchaus gelb behaarten Thoraxrücken enthält. In diese Abtheilung bringt Rondani im Prodróm. Dipter. Ital. II, pag. 29, seine *Volucella proxima*, welche selbstverständlich auch nur als Varietät der *Volucella bombylans* L. aufzufassen ist. *Vol. proxima* Rond. hat einen durchaus gelb behaarten Thoraxrücken, sonst soll sie aber jenen Varietäten gleichen, welche Rondani unter dem Artnamen *Volucella mystacea* L. zusammenfasst. Bei allen diesen ist aber der dritte Hinterleibsring zum grössten Theile schwarz behaart, indem nur gegen den Hinterrand zu weissliche Behaarung auftritt. — Die ebenfalls leucochroitische Varietät, welche Herr Dr. Portschinsky (in den Arbeiten der Russisch. Entomol. Gesellsch. X, 1876—1877, pag. 167) *Volucella caucasica* nennt, unterscheidet sich von unserer Varietät *xantholeuca* durch einen schwarz behaarten Fleck auf der Mitte des Thoraxrückens und durch das schwarz behaarte dritte Hinterleibssegment; die übrige Behaarung des Thoraxrückens, jene des Schildchens, der Basis und der Spitze des Abdomens soll bei *Vol. caucasica* weiss gefärbt sein. — Bei der var. *xantholeuca* m. ist der Thoraxrücken, das Schildchen und der zweite Ring des Hinterleibes gelb behaart, der Hinterleib zeigt vom dritten Ringe angefangen weisse, in gewisser Richtung etwas gelblich schimmernde Behaarung, welche gegen das Ende des Hinterleibes dichter wird. Auf der Mitte des Thoraxrückens erscheint, wenn man ihn von oben besieht, ein grosser quadratförmiger schwärzlicher Fleck, welcher am Vorderrande beginnt, aber weder die Seiten des Thoraxrückens, noch das Schildchen erreicht. Die dunkle Färbung dieses Fleckes rührt nicht etwa von schwarzen Haaren her, sondern sie ist eine Folge der minder dichten Behaarung an dieser Stelle, so dass die Grundfarbe des Thorax daselbst zur Geltung gelangen kann. Auch hier sind die Haare gelb, doch mit einem Stiche in's Röthliche, welche Färbung man besonders gut wahrnehmen kann, wenn

man das Licht von der Seite einfallen lässt, den Kopf der Fliege aber nach oben kehrt. Das mir vorliegende Exemplar ist sehr gut erhalten und es zeigen sich auf der quadratischen Makel des Thoraxrückens, wenn man dieselbe von oben beseht, drei gelbe Längsstreifen, gebildet durch das hier reihenweise dichter geordnete Haarkleid. Auch gegen die Schildchen- spitze zu ist die Farbe der Behaarung mehr rothgelb. An den Brustseiten befindet sich vor der Flügelwurzel eine Haarflocke von ziemlicher Ausdehnung und durchaus bleich rostgelber Färbung, ebenso sind die längeren Haare an den Hüften, sowie an der Unter- und Hinterseite der Mittelschenkel bleich rostgelb, während an diesen Stellen bei den mir bekannten anderen hellstbehaarten Varietäten von *Vol. bombylans* schwarze Behaarung, höchstens von einzelnen rostgelblichen Haaren untermischt, auftritt. Das zweite Abdominalsegment ist an seinen äussersten Seiten hellgelb, weiter gegen die Mitte mehr röthlichgelb, auf der Mitte selbst in geringer Ausdehnung schwarz behaart. Der Bauch ist an allen Segmenten mit schütterem, langen Haaren besetzt, welche eine weisse, gegen das Ende des Hinterleibes zu eine in's Gelbliche ziehende Farbe haben. Die Postocularhaare sind bleichgelb, die Haare der Stirn und des vorderen Gesichtstheiles wie gewöhnlich gelb, das dritte Fühlerglied ist rostgelb, an der Basis dunkler, am Rücken mit weissem Schimmer versehen. Der Leucochromismus erstreckt sich auf die Bekleidung der Flügelschüppchen nicht: diese sind wie bei den übrigen Varietäten schwarz gewimpert; ebenso sind die spärlichen Macrochaeten an den Seitenkanten des Thoraxrückens, ferner die Fiederhaare der Fühlerborste wie gewöhnlich schwarz, während diese selbst rostgelb ist. — Ich verdanke diese ausgezeichnete Varietät dem Herrn Oberlehrer Sickmann, welcher sie bei Wellingholthausen (im Hannoveranischen, Landdrostei Osnabrück) im Jahre 1883 gefangen hat. Sie gehört zu den schönsten Formen der europäischen Dipterenfauna. Es fragt sich, ob diese Varietät eine zufällige oder ob sie eine Anpassung an eine bestimmte, ähnlich gefärbte Hummelform der dortigen Gegend ist, bei welcher sie in ihren ersten Stadien schmarotzt? Herr Dr. Portscheck hat auf solche Anpassungen im Caucasus (am angez. Orte) aufmerksam gemacht (vergl. Wiener Entom. Ztg. Jahrg. 1882, pag. 171).

42. Herr Bigot beschreibt in den *Annal. Soc. Ent. France*, 1887, pag. 32 eine *Conops fuscipennis* aus Sicilien, welche ich so lange, als nicht eine genauere Beschreibung der Färbungsverhältnisse des Hinterleibes und der Flügel der genannten Art das Gegentheil beweist, für identisch mit *Conops elegans* Meig. (Loew, *Dipt. Beitr.* III, 1847, pag. 12, Nr. 13) halten muss. Der mich bestimmende Grund hierzu liegt in der Uebereinstimmung fast aller wesentlichen Merkmale, und ich hege bei diesem Umstande kaum einen Zweifel, dass nicht auch die Zeichnung des Hinterleibes, sowie der Flügel von *Con. fuscipennis* mit jener von *C. elegans* vollständig zusammen treffen sollte. Schon der Umstand, dass die Beschreibung, welche Herr Bigot von dem Hinterleibe seiner Art gibt, von jener der Diagnose derselben Art abweicht, lässt vermuthen, dass der Autor nicht kritisch genug bei der Aufstellung seiner Art zu Werke gegangen sei. In der Diagnose heisst es wörtlich: „abdomine nigro, segmentis 1, 2, 3 et 4^{is}, apice late, sequentibus omnino, flavido aureo pruinosis“, in der Beschreibung aber: „abdomen noir, extrémité des segments 1, 2, 3, 4, 5^e et derniers entièrement, couverts d'une pruinosité jaune doré pâle“. Wenn auch Loew l. c. vom Hinterleibe seiner *Conops elegans* sagt, dass der Seitenrand oder doch die Hinterecken der vorderen Ringe und der grösste Theil des letzten Ringes bräunlich rostroth ist, so nennt er doch die Grundfarbe des Hinterleibes obenauf schwarz, und ich glaube, dass Herr Bigot in der bündigen Beschreibung seines Exemplares sich eben nur auf die Oberseite des Abdomens beschränkt hat. Vergleicht man das, was in den Beschreibungen beider Arten über die goldgelbliche Zeichnung der einzelnen Ringe gesagt wird, so findet man nichts Widersprechendes. Was die Flügelfärbung anbelangt, so nennt sie Herr Bigot „entièrement d'un brun foncé, plus obscur le long des nervures, un peu jaunâtre à la base“. Dies scheint freilich mit dem nicht zu stimmen, was Loew über die Flügel von *Conops elegans* sagt: „Flügel glasartig, an der Wurzel gelbbraunlich, vor der 1. Längsader gelblich; den Raum zwischen der 1. und 3. Längsader füllt eine dunkelbraune Strieme vollständig aus, welche hinter der kleinen Querader in die dahinterliegende Zelle tritt und auch diese mit Ausnahme des Hinterwinkels ausfüllt; ausserdem begleitet die 5. und 6. Längsader bis gegen ihre Mündung

hin ein brauner Saum.“ Bedenkt man jedoch, dass auch Herr Bigot die Färbung der Flügel um die Längsadern als dunkler bezeichnet, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass bei grösserer Ausdehnung dieser Verdunkelung das Glashelle der Flügelfläche zurückgedrängt und leicht übersehen werden mochte. Mich hat zur Annahme der Synonymie beider genannten Arten übrigens vorzüglich die Anschauung eines im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien befindlichen Exemplares von *Conops elegans* M. geführt, welches Schiner determinirt hatte. Es wurde von Herrn Mann auf Sicilien gesammelt und stimmt mit der Beschreibung, welche Loew von *Conops elegans* M. entworfen hat, vollkommen; es widerspricht aber im Wesentlichen auch nicht der Beschreibung von *Conops fuscipennis* Big. Namentlich muss ich bemerken, dass die Flügel bei oberflächlicher Betrachtung fast ganz braun erscheinen; erst bei genauerer Ansicht sieht man die helleren Zellkerne auf dem hinteren Theile der Flügelfläche.

43. Herr Van der Wulp stellt in der Tijdschr. voor Entomol. XII, 1869 die Tachininen-Gattung *Stylomyia* sibi auf. Nachdem dieser Name bereits im Jahre 1850 von Westwood an eine Myopine vergeben ist und weitergeführt werden dürfte, so schlage ich für *Stylomyia* V. d. W. den neuen Namen **Microtricha** m. (*μικροτριχος* breves pilos habens) mit Bezug auf die schwachen Macrochaeten des Gesichtes bei dieser Gattung vor. Ich habe die niedliche Art, auf welche Van der Wulp sein Genus errichtete, bei Linz (Ober-Oesterreich) anfangs Juli 1867 auf *Heracleum Sphondylium* gefangen; Herr E. Pokorny traf sie in der Wiener Gegend.

44. Soeben theilt mir Herr v. Röder brieflich mit, dass auch er bei Durchsicht seines Exoprosopen-Materiales die Ueberzeugung gewonnen habe, dass *Exoprosopa turcomana* Portsch. mit *Exoprosopa grandis* Meig. zusammenfalle (vergl. Wien. Entom. Ztg. 1887, pag. 241, Miscelle 36). Er wird sich demnächst hierüber ausführlicher äussern.